

Christoph Blocher : Exklusiv-Interview über Fusionen und Shareholder Value

Autor(en): **Riederer, Peter / Vollmer, Jürg / Blocher, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christoph Blocher: Exklusiv-Interview über Fusionen und

Shareholder Value

Von Peter Riederer
und Jürg Vollmer

Domat/Ems - In einem Exklusiv-Interview mit dem Nebelspalter erklärt Christoph Blocher von der Ems Chemie Holding AG, dass es allererstes Ziel eines Unternehmens sein muss, auf Kosten der Arbeitnehmer Mehrwert für die Aktionäre zu schaffen.

Das Lean Management, Benchmarking und Outsourcing haben bei Christoph Blocher Ems Chemie Holding AG erst gerade die Corporate Culture, CIM und Outplacement abgelöst. Nachdem der Konzern-Boss nun aber auch alle Lean-Varianten durchgespielt, Benchmarking a gogo betrieben hat und Manager ausrangiert hat, operiert Blocher mit einem neuen Schlagwort: *Shareholder Value!*

Dank beinaharten amerikanischen Management-Methoden konnte Blocher 1996 seinen Reingewinn um 42 Prozent verbessern und schüttet mit einer Super-Dividende von 300 Prozent und Aktienrückkauf über 238 Mio. Franken an die Aktionäre aus. Im Gegensatz zu anderen Konzernen denkt Christoph Blocher aber nicht im Traum an eine Fusion mit anderen Unternehmen...

Nebelspalter: «Übernahmen und Fusionen sind diesen Sommer grosse Mode, strebt die Ems Chemie Holding AG auch eine Fusion an?»

Blocher: «Fusionen oder Übernahmen gehören zum unabdingbaren Instrument des modernen Managers, wenn es darum



geht, seine eigene Stellung zu sichern. Oft genügen ja die althergebrachten Mittel der gewöhnlichen Intrige nicht mehr. Natürlich gilt das nur für den Sieger, alle anderen müssen gnadenlos aus dem Rennen gedrängt werden.»

Nebelspalter: «Die haben dann wohl keine Chancen mehr, besonders wenn sie schon älter sind?»

Blocher: «Gut, es ist schon schwierig. Aber oft kommt einem die Öffentlichkeit entgegen. Gelingt es Ihnen zum Beispiel, die Medien mit irgendwelchen sensationsträchtigen Indiskretionen zu mobilisieren, so können Sie auch eine schwache Stellung schnell verbessern. Der Wahrheitsgehalt ist dabei ganz nebensächlich. Auch markige populistische Aussagen in Richtung Erhaltung der Arbeitsplätze oder – besonders im Frühjahr – Verlust von Lehrstellen helfen da gewaltig. Das reicht aber natürlich noch lange nicht für eine solche *Super-Dividende* und *Kapitalrückgabe*, wie sie unsere Ems Chemie Holding AG in diesem Glanzjahr erreichte...»

Nebelspalter: «...dafür braucht es das beinaharte amerikanische Management-Gedankengut des *Shareholder Value*?»

Blocher: «Genau! Damit sich die Ems Chemie Holding AG vom Produktionsstandort Schweiz her mit einem Exportanteil von 91 Prozent behaupten kann, braucht es natürlich auch eine *Kostenführerschaft* dank *Automation*. Aber diese ist letztlich nur das Ergebnis meines unternehmerischen Denkens, das als Ziel einzig und allein die Maximierung des *Shareholder Value* akzeptiert. Alles andere ist dummes Geschwätz!»

Nebelspalter: «Und dieser vielzitierte *Shareholder Value*...»

Blocher: «...ist nichts anderes als das gnadenlose Durchsetzen eines Mehrwerts für die Aktionäre auf Kosten der Arbeitnehmer! Der Witz ist, dass der *Shareholder Value* nicht den anderen *Stakeholders* zugute kommt, die dafür arbeiten, sondern nur den Aktionären. So haben wir in Ems in den letzten Jahren die Gewinne vervielfachen können, ohne einen einzigen Arbeiter neu einzustellen – wir haben den Personalbestand seit 1990 bei 2700 Mitarbeitern eingefroren. Die sollen mehr arbeiten, schliesslich sind es ja auch Arbeiter! Aber diesen Satz können Sie gleich wieder streichen, das sage ich Ihnen nur *off the record*.»

Nebelspalter: «Und wie sollen wir denn, bitte schön, Ihre neue Maxime unseren Lesern erklären?»

Blocher: «Man muss seine Ausdrucksweise immer dem Publikum anpassen. Auf dem Parkett des Unternehmertums können Sie meinetwegen über den *Shareholder Value*, *Global Synergy*, *Added Value* und *Asset Stripping* diskutieren, aber am Eidgenössischen Schwingfest müssen Sie simpel reden und die Leute mit volkstümlichen Beispielen beruhigen. Wenn z. B. Ihr Grossvater versuchte, alles über seine Konkurrenz zu erfahren, um daraus zu lernen, so nennt man das heute *Benchmarking*. Wenn er Teile seiner Produkte nicht mehr selbst herstellte, sondern sie von einem besser gelagerten Geschäftspartner bezog, so heisst das heute *Outsourcing* – dem selbstverständlich nicht mehr ein einfacher Entscheid am Stubentisch, sondern eine umfangliche *Make or buy study* vorausging. Wenn ihr Grossvater damit Erfolg hatte, dann verdiente er genug Gewinn, um seine Kredite zurückzuzahlen. Genauso wie die Ems Chemie Holding AG, welche eine *Eigenkapitalrendite* von 21,4 Prozent hat und die unbenötigten Mittel in der Höhe von 144 Mio. Franken durch *Aktienrückkauf* an die Aktionäre zurückgibt. Das entspricht meiner unternehmerischen Maxime, nur die für die operative Tätigkeit benötigten Mittel im Unternehmen zu behalten. Alles andere führt auf den Holzweg...!»

Nebelspalter: «Sie treffen mit diesem Seitenhieb Institute wie die Ausserrother Kantonbank, deren Manager aus schierer Blödiheit Fischzuchten kauften, und auch die Basler Pharmakonzerne mit ihren teuren Fehlinvestitionen...?»

Blocher: «Das haben Sie gesagt. Unser Grossvater jedenfalls wurde in seiner einfachen Denkweise ein wohlhabender Mann, dessen Firma etwas wert war. Und das nennt man *Shareholder Value*. So etwas kann doch nicht schlecht sein, oder? Natürlich gibt es da ein paar kleine Schönheitsfehler, aber wie sagte doch Arbeitgeber-Präsident Richterich? Wir sind nicht primär dazu da, den Menschen Arbeit zu verschaffen.»

Nebelspalter: «Christoph Blocher, Sie haben – wie immer – für komplizierte Zusammenhänge eine ganz einfache Erklärung gefunden. Wir danken Ihnen für dieses Exklusiv-Interview.»